



Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauf das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

III. Von dem trawrigen Abscheid/ den der Herr von seinen Jüngeren und
Maria seiner jungfräwlichen Mutter genommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

Eiſch deß Herrn geheſt unwürdig ; von dem Eiſch aber wieder auffſteheſt voll deß Göttlichen Zorns / welches aller-ſcharpffbrin- nende Zorn-Zerw Gottes / wan es einmal zur Straff deiner Sa- crament-ſchänderiſchen Boßheit in der Höllen wird angezündet worden ſeyn/wird es nimmer in Ewigkeit wieder erlöſchen.

Dritte Vorſtellung

Oder

Betrachtung von dem trawrigen Ab- ſcheid Chriſti deß Herzen von ſeinen lieben Jüngeren/ und Maria ſeiner herzhallerlieb- ſten Mutter.

Erſter Punct.

¶

Nach vollendeter Mahlzeit deß Herrn mit ſeinen liebem Jüngeren/ und ſchon faßt-geſtellter Verrätherey deß Judas / weil die Zeit nun ſo allernächſt vorhanden/ daß der Sohn deß Menſchen ſolt überantwortet werden in die Hand der Sünder / der Heyden und Juden ; hat endlich der wehmüthige Welt-Heyland allen anwe- ſenden ſo herzlieben Freunden das trawrige Vale geben. Mein lie- be Kinder/ wiſſet ihr was ? wir müſſen ſcheiden: dieſes iſt das letzte mahl/daß wir uns beyeinander ſehen; forthin werden wir uns nicht mehr ſehen/dan nur in der andern Welt:drumb ade. ich muß ſchei- den ; der liebe Gott wolle euch ferner bewahren und helfen. Ab dieſer ſo unerbeyhofften Trawr-Ned die Apoſteln alle zumaln erstar- ret/ als hätte ſie der Bliß getroffen ; wüſte keiner ein Wort daher- wider zu reden ; biß endlich der fromme Alter / der Petrus ſich ein wenig erholet ; und in bedenkung/ was er andermals von Chriſto gehöret/daß er in den tyranniſchen Händen der blutdürſtigen Ju- den

Der Göttlichen Liebe.

37

den und Heyden endlich sterben müssen; O Herz! sagte der aller-
 stärkste Alte/und lieffen ihm unterdessen die heisse Liebs- Zähren auß
 den Augen durch den eyß-grawen Bart hauffenweiß herunder/
 wan es dan endlich anderster nicht seyn kan / gehestu voran / O
 Herz! ich folge/ wo auch immer hin/zum Gefängnis/ zu
 Eysen und Händen/ zum Creuz/ zum Tod; Paratus sum
 tecum & in carcerem, & in mortem ire a, Mein liebe Mitbrü-
 der/sagte Thomas/höret ihr/was der herzhafte Alte sagt?er ist be-
 reit mit Christo zu sterben; Eamus & nos, & moriamur cum eo b,
 Lasset uns mitgehen / wir können halt nimmer besser
 sterben / als wan wir Jünger mit unserem himmlischen
 Lehrmeister sterben; dan das Leben / welches wir verlassene
 Schäflein ohn Hirten mitten zwischen den reiffenden Wölfen/
 den grimmigen Juden und Heyden forthin führen werden/ist ein-
 mal bitterer als der Tod selbst; darumb/camus, ich gehe vor/ wer
 Christum lieb hat/der folge; moriamur cum eo, mit ihm haben wir
 biß dahin gelebt / wollen auch mit ihm sterben. Schaw mir
 aber einer / was thue indessen der herzliche Jünger Christi der
 Joannes / discipulus, quem diligebat Jesus c? dieser/nachdem
 er einmal seinem herzhallerliebsten Jesu Christo umb den Hals ge-
 fallen/redet kein einiges Wort,dan es hatte ihm die grosse Betrüb-
 nus alle Sprach benommen; vergießet nur immerhin heisse Liebs-
 Thränen zum Zeichen/wie herzlich weh ihm thäte das bittere/bit-
 tere scheiden Jesu seines Geliebten.

a Luc. 6.

22. v. 33

b Ioan.

c. II. v.

16.

c Ioan.

c. 21. v.

20.

Maria die Mutter Jesu stundte hierzwischen erstaunet / gleich
 einer marmelsteinernen Säulen / ganz Sprach- und halber Sinn-
 toß; inmassen ihre betrubte Seel nicht so sehr nunmehr ware in dem
 jungfräwlichen Leib/den sie biß dahin beselet hatte/als eben in dem
 Leib ihres Sohns/ den sie so sehr lieb hatte/ wie jener erfahrene Lieb-
 haber zu reden pflegte / Anima amantis magis est, ubi amat, quam
 ubi animat. Dan/dachte bey ihr die herz- betrubte Mutter Jesu; es
 ist / scheint nun endlich die Zeit anbeykommen / davon mir der alte
 Simeon zuvor weiß gesagt / Tuam ipsius animam pertransibit
 gladius d, Ein sehr scharpffschneidendes Schwert der Schmer-
 zen würde mein Herz durchdringen; ach! mein liebe Freund-
 innen/Maria Jacobi / Salome / du Mutter Joseph / Vocate la-
 men-

H.

d Luc.

1. 2. v. 35

a Jerem.
6. 9. v.
18.

mentatrices, & veniant, festinent-- & adducant super nos lamentum: deducant oculi nostri lacrymas, & palpebra nostræ defluant aquis a! Beschicket die Blag-Weiber/ daß sie kommen-
 laßt sie eilend kommen / und über uns ein Traror-Lied
 singen; daß unsere Augen Traror geben / und unsere
 Augen-Lied mit Wasser fließen/dan es wird mein herzhlieber
 Jesus von mir scheiden / mein gebenedeyter Sohn wird von seiner
 herz betrübten Mutter Abscheid nehmen / wird ihr das trarwige
 Vale geben. Komme an/mein Christ / muß dich allhie zu Red stel-
 len; wie meynstu wohl/daß Maria der Göttlichen Mutter zu muth
 gewesen/als sie hat scheiden müssen von ihrem eingebornen Sohn/
 welcher sie so herzhlich lieb / und der sich gegen seine jungfräwliche
 Mutter in alle Weg so freundlich / so lieb- und holdselig erzeiget
 hatte? scheiden müssen von ihrem Sohn / daran sie zu allen Zeiten
 ihre Frewd und Ergögklichkeit/ihren einigen Trost gehabt? scheiden
 müssen von ihrem Sohn / den sie neun ganzer Monat under ih-
 rem Herzen getragen / noch ein längere Zeit an ihren jungfräwli-
 chen Brüsten hangen gehabt / ihme darauf so viel hundertmal die
 jungfräwliche Milch zu trincken geben? scheiden müssen von ihrem
 lieben Sohn/den sie wüste/daß er zugleich der Sohn Gottes ware?
 und was noch hiebey das allergröste Herzen-Leyd ware / scheiden
 müssen von ihrem lieben Sohn auff ein sothane erbärmliche Weiß/
 daß er gehen solte zum Galgen / zum Creutz / zum Tod / der also
 schmählich und schmerzlich fallen würde. Wan zween vertraute
 liebe Freund von einander scheiden / gehets fürwahr ohn grossen
 Leyd und Herzen-weh nicht daher: also lese ich b von dem David
 und Jonathas/ daß/ da sie so vertraute Freund waren/daß es den
 schein haben mögte / als wan nur eine einige Seel in ihren beyden
 Leibern lebte / wie sie von einander scheiden musten auff geheiß des
 Königs Sauls / lebant ambo pariter, beyde/ starcke Männer/
 tapffere Soldaten / haben dannoch geweynet wie die Kinder/
 ganz bitterlich. Was ist's wunder? Anima Jonathæ conglutinata
 erat animæ David, lautet der fernere Context, Die Seel Jona-
 thæ ware gleichsam angeklebt an des Davids Seel/und
 Jonathas liebte den David wie seine selbst eygene Seel. Daher
 dan ist's geschehen/je getrawtere Freund sie beyde waren/je süß- und
 lieb-

b 1. Reg.
1. 18. v. 1

lieblicher ihre Gemeinschaft beisammen ware/desto schmerzhafter
 kame ihnen vor das entscheiden; je süßer sie an einander gekiebt/ de-
 sto weher thäte ihnen/wie sie von einander gerissen wurden; je stär-
 cker das Band der Liebe/mit desto grösserer Gewalt/mit desto grö-
 ßeren Schmerzen musste es zerbrochen werden; Flebant ergo ambo
 pariter, wie diese beyde verliebte Seelen mussten von einander schei-
 den/ ihnen einbildend/ das innere Herz würde ihnen beyden auß
 dem Leib gerissen.

Eben so wird erzehlet von den Epheseren ^a/ wie daß diese newe
 Christen den Apostel Paulum/ der sie zu Christen gemacht / geliebt
 haben weit mehr als Kinder ihren lieben Vatter oder Mutter; ihr
 Herz/ihr Gemüth/ihre Sinn/ihre einige Zuflucht und Trost hin-
 ge alles an Paulo. Da nun aber dieser so liebe geistliche Vatter von
 seinen lieben Kinderen einsmals wolte Abscheid nehmen / meldet
 der Evangelist / daß Klein und Groß / Jang und Alt/
 Mann und Weib/und alles/was nur in der Statt gewesen/
 habent angefangen bitterlich zu weynen / zu heulen / trawren
 und wehklagen / daß sie forthin sein Angesicht nicht mehr
 sehen würden / seiner lieben Gesellschaft nicht mehr genießens;
 Magnus fletus factus est omnium, & procumbentes super collum
 Pauli osculabantur eum, dolentes maximè in verbo, quod dixerat,
 quoniam amplius faciem ejus non essent visuri. Was ist nun aber/
 mein Christliche Seel/die Freundschaft/die Leuthseligkeit/die Lie-
 be und Affection der Epheseren gegen den Paulum / des Jonathã
 gegen den David wan diese entgegen gesetzt wird der allervertrãu-
 lichsten Liebe und herzlichsten Affection zwischen Jesus und Ma-
 ria? plus omnibus dilexit, lehret S. Hier. ^b Maria hat Jesum
 geliebet über alle; und alles so sehr verschiedenes/so vielfaltiges
 Lieben guter Freunden zusammen genommen / Kommet bey weiten
 annoch nicht bey die schier unendlich grosse Lieb Maria gegen Je-
 sum; daher dan/lauten die fernere Wort Hier. quia plus omnibus
 dilexit, plus omnibus doluit, weil die Liebe Maria über alles
 gewesen/so ist auch ebenfals ihre Betrübnuß/ Herkenweh
 und Schmerzen über alles groß gewesen / da sie von ihrem
 höchstgeliebten Sohn musste scheiden. Man liest in den alten Ge-
 schichten / wie daß zwo Christliche Schwestern durch ein Unglück
 E 3 von

III.

a Act. 6.

20. v.

37.

b Serm.

de Af-

sumpt.

von den Türcken gefangen / und in harter Dienstbarkeit ein sehr geraume Zeit gelebt; welche tyrannische Dienstbarkeit aber / als lang sie beyde zusammen waren / ihnen desto leichter gefallen / weilen eine mit der andern im Gefängnis tröstlich reden könnte. Wie nun aber / nach Art und Gewonheit dieses tyrannischen Volcks / die arme Schlawinnen / gleich dem Vieh / das auff dem Wochen-Markt bey uns verkaufft wird / einmals auff offenen Markt geführet / die eine diesem / die andere jenem Herzen verkaufft worden / haben diese zwei Schwestern / auff einander recht verliebte Seelen / zu guter Letzt sich noch einmal herzlich umbhasset / geküffet / und inzwischen dem so herzhlichen Liebs-Kuß ihre wehmütige Herzen dermassen hart an einander getrucknet / daß sie beyde zu stücken gesprungen / und durch nunmehr entseelte Leiber todts zur Erden darnider gesunken. Das lasse mir einer ein herzlich-hefftige Lieb seyn / welche diese zwei Schwestern / und sonst mehr andere Schwestern und Brüder / Kinder und Elteren / Freund und Verwandten gegen einander getragen. Wie hefftig aber aller dieser so hertz-brechende Lieb gewesen / kommet sie danoach bey weiten nicht bey die unbegreiflich grosse Lieb Jesu und Maria. Alle diese so innigliche Lieb doch hindannengesetzt / hat Maria nicht ungern gelitten von Jesu geschieden zu werden / auff daß du / mein sündiger Mensch / nicht mögtest von Gott in alle Ewigkeit geschieden werden: Also sehr / mein Christliche Seel hat dich Jesus und Maria geliebet; gebe dir nun selbst zu erachten / was vor ein Gegen-Lieb du ihnen beyden hergegen schuldig sehest.

Zweyter Punct.

1.

WAn zween aneinander gebunden / verknüpffet seynd / je stärker das Band / desto mehr Gewalt brauchts / daß es zerrissen werde: dieses reissen aber gehet fürwahr ohn Pein und Weh / ohn Ach und Wehklagen nicht daher. Was ist aber für ein stärkeres Band der Lieb als eben zwischen Elteren und Kinderen? solt es nun an dem seyn / daß dieses so allerfäste Liebs-Band zerrissen wird / da sehe mir einer / was tieffe Seufftzer auß dem innern Herzen hervorgezogen; was heisse Zähren / wie häufig vergossen; was hertzbrechende Travr-Reden anbey gepfleget werden. Mein herzlieber Sohn /
sagt

Der Göttlichen Liebe.

39

sagt jene Mutter / da dieser Abscheid namur in frembde Länder zu
reisen/in den Krieg zu gehen/sein fortun alldort zu suchen;so da/mein
herklicher Sohn/ wilt du mich dan nun so gar verlassen? werde ich
dan forthin ohn dich müssen zu Haus allein leben/ der du bist mein
halbes Leben/ mein Herz/ mein einiger Trost auff Erden? ohn dich
zu Haus allein leben/ den ich tausendmal mehr liebe / als mein selbst
eigenes Leben? ohn dich/mein Sohn/forthin zu Haus allein leben/
deiner Gesellschaft nicht mehr genieffen / welche bis dahin gewesen
ist das Leben meiner Seelen/ und die Seel meines Lebens? O weh!
wie betrübt/ wie betranget / wie voller Pein und Schmerzen ist das
mütterliche Herz/welches bey dem abscheid ihres so inniglich gelieb-
ten Sohns für gewiß wird müssen in zwey Stück zerspringen; dar
dein Herz/ mein Sohn / und das meine/ nur ein Herz ist. Auffre-
gang gleichen Schlag / wan ein Tochter von ihrer lieben Mutter
Abscheid nimmt / umb sich ins Closter zu begeben / zwischen vier
Mauren inzuschließen/ den geistlichen habit anzulegen / wie lautet
da? ad- / mein liebes Kind/weiß Gott/ ob wir uns noch eins wieder
sehen werden die ganze Zeit deines und meines Lebens: ad- / Gott
befohlen; kan nicht mehr reden/das Herz ist zu voller Weh/ die Au-
gen zu voll der Thränen; ad-. Ja was noch mehr zu verwunderen
ist an einem Vatter/der annoch an der Zahl/ihrer zwölf Sohn im
Leben hatte/da er einen auß ihnen/den Benjamin/was weiters von
Haus zu schicken gezwungen worden/mein! wie stellet sich da an der
allerbekümmerte Vatter Jacob? als wölte er ihm alle Haar auß
dem Haupt reißen/die Erden aufftragen sich darin lebendig zu ver-
scharren; schlaget beyde Hand über den Kopff zusammen / weynet/
heulet/jammeret und schreyet bitterlich mit hellauter Stimme;wer-
det ihr unbarmerhertzige Brüder mir hinwegneumen meinen lieben
Sohn Benjamin; werdet ihr meine grawe Haar mit a Gen.
Schmerzen under die Erden bringen; deducetis canos c. 42.
meos cum dolore ad inferos v. 38.

Lasse nun die Liebe einer Mutter gegen ihre Tochter / des Vat-
ters gegen seinen einigen Sohn/des Jacobs gegen den Benjamin
ein grosse Lieb seyn; die Liebe Maria gegen Jesum ist unermesslich
weit gröffer; daher/ wie schon obgemelter H Hier. fleißig ange-
mercket/ plus omnibus doluit, quia plus omnibus dilexit. Über/ sa-
ge an/

H.

ge an/ mein heiliger Vatter/ wie groß meynst du dan/ daß die Liebe Maria gegen ihren Sohn gewesen? dan nach maß der Liebe werde ich schon ohn beschwâr die Grösse des Leyds und Schmerzen können abmessen. S. Hieronymus hat / scheint/ die Maß nicht eben recht treffen mögen / das liebe Pfleg-Kind Maria S. Bernardus ist von seiner jungfrâulichen Mutter selbst angelehret / wie groß ihr Leyd und Herzen-weh/ ihre Pein und Schmerzen gewesen/ da ihr Sohn Christus Jesus von ihr das trawrige Vale genommen; und spricht also/ talis fuit dolor, sicut dolere potest de tali filio talis mater. so großer Schmerzen / daß er nicht hat grösser seyn mögen. O was ein bitteres scheiden ist dan nicht gewesen Jesu von Maria/ und Maria von Jesu! wie müssen nicht ihre Augen beyderseits in Thränen gestanden/ auß den Augen die Thränen gleich den kleinen Bächlein über die nasse Wangen herabgerunnen / und zwischen ihnen beyden ein kleines crystallen-reines Thränen-meer über den gepflasterten Boden daher seyn geflossen ! O Liebe groß! O Schmerzen noch wohl grösser! O scheiden/ bitteres scheiden Jesu von Maria! Siccine separat amara mors? sagt jener Potentat/ da er nun eben den Tod vor Augen gesehen/ der ihn von diser Welt/ von allem seinem Haab und Gut/ Ehren/vō Leben selbst allerbald scheiden würde. O Mensch! der du dein Herz/ dein Sinn und Gedanken an Reichthumben/ Ehren/ zeitlichen Güteren/ Wollüsten also fâst angeklebt / als schier der Leib an die Seel gebunden seyn mag/mein! bedencke es wohl/ und nimm es zu Herzen/wie schwâr und hart/ wie pein- und schmerzlich es dir fallen werde/ wan du an noch heut oder morgen / oder doch sonst über ein gar geringe Zeit wirst müssen scheiden von dem / das du also sehr über die massen lieb hast? wan du wirst müssen verlassen/ das du mit so saurer Arbeit hast beyfammen gebracht? wie/ mit was Recht/ mit was Gewissen/ weist du selber am besten.

a l. Reg.
15. v. 32

III.

O Mensch! der du alle deine Lieb und Affection auff die fleischliche Gelüsten/ Ergöghlichkeiten des Leibs / auff Weib und Kind gestellet; wie schwâr wird dir fallen alles dieses in kurtzem zu verlassen? wie wird dir so hart ans Herz stossen das letzte Vale? mein Schack/ mein Herzkallerliebste/ A des; mein liebe Kinder/ lasset es euch wohl gehen/ ich muß sterben/ scheiden/ sic separat amara mors. Ihr Eltern/ die

Die ihr so verblendet seyt in der Liebe ewer Kinder / wan Sohn und Tochter willen ins Kloster gehen / geistlich werden / den gecreuzigten Jesum folgen / daß ihr euch darwider sperzet und spreizet / sie nicht entlassen / von euch nicht scheiden lassen wöllet. Es stehet einmal zu besorgen / daß ihr von wegen dieser verweigerten zeitlichen entscheidung in alle Ewigkeit werdet von einander geschieden werden. Die Tochter selig / die Mutter verdammet / und dieses auff ewig : der Sohn im Himmel in ewiger Freud / der Vatter in der Höllen in ewigen Peinen. Sohn und Tochter / weils von ihren Elteren ein zeitlang geschieden seynd / auff daß nicht in Ewigkeit von Gott geschieden würden / zu Gott in die himmlische Glory ; Vatter und Mutter / welche nicht zulassen wöllen / daß ihre Kinder auß dem Hauß / auß der Welt schieden / im geistlichen Ordenstand Gott zu dienen / zum Teufel in das ewig-brinnende höllische Feuer gefahren. Ihr Eltern / die der gütige Gott mit Kinderen gesegnet hat / bedencket dieses wohl / und alsdan werdet ihr forthin schon weit andere Gedancken fassen. Und du mein Welt-Kind solt gleichfals fleißig bedencken / ob nicht weit besser sey von den zergänglichlichen Güteren dieser Welt / Reichthumben / Ehren / Wollüsten / Freuden / Ergötzlichkeiten sich entscheiden wenig Augenblick / so du noch vielleicht zu leben hast / als widrigen falls in Ewigkeit geschieden werden von Gott / von allen Heiligen / von den himmlischen Freuden.

Dritter Punct.

Miele habens gesehen / andere habens gelesen / habens gehört / wie daß ein Pfeil / wan er von einem starck gespannten Bogen abgeschossen wird / durch den Luft allerschnell daher fliege. Noch wohl schneller und geschwinder wird ein Kugel auß dem groben Geschütz von der größten Gewalt des erkündten Pulvers bis zu dem vorgesteckten Ziel fortgetrieben. Eben so / wan ein schwärer Stein auß der Höhe in die Tieffe herab gestürzet wird / mit was grosser Gewalt sauset und brauset er im Luft / wie sehr eilet er / bis er zu seinem centro, seiner endlichen Ruh-platz kommen? ist aber icht was enzwischen / daran sie stossen / gestücket und auffgehalten werden / E. W. fällt der Pfeil auff ein eisenes Küris / ein Brust-harnisch /

nisch/stoffet sich der Stein an ein Klippe/wird der entlassenen Stück-
 Fugel ein hartes Mawr-werck entgegen gestellet; schaw / da wird
 schon der Stein zu Staub und Aschen zermahlen/ die eiserne Kugel
 zerschmettert/ der Pfeil springet zu tausend Stücken. Deine Seel
 nun/mein sterblicher Mensch/wan sie vom Leib geschieden/ eilet an-
 noch vielmehr zu ihrem letzten Ziel und End / zu ihrem Gott und
 Schöpffer/als da eilen mögen obernennete drey/und deren noch viel
 tausend andere Dinge zu ihrem centro; in dem sie nun mitten in
 dem allerheftigsten Trieb und Flug ist/wirds gestüzet/ wirds auff-
 zurückgehalten/ da brauchts keiner Wort mehr/ wie hart dieser zu-
 rück-stoß der also sehr begierigen Seelen falle. Die Seel nun
 a c. 12. mehr von dem Leib entlassen/ wie der weise Prediger lehret /
 v. 7. eilet mehr als Wind im Luffte zu ihrem Schöpffer / ihrem
 Gott/ihrem übernatürlichen letzten End;engkzwischen aber kommet
 ein Stimm vom Himmel/holla da/stuße/halt zurück: zum Teufel/
 zur Höllen / zum ewigen Feuw mit dir / du heyllose Creatur / du
 Tod-feindin Gottes/ maledicta, du verfluchte/ vermaledeyte Seel
 ins ewige Feuw mit dir / dan im Himmel wird schon Gott nimmer
 in Ewigkeit leyden und gedulden seine Tod-feinde / unter denen du
 eine nicht die geringste bist.

II. *Dux sunt voces*, lehret S. Aug. *b* quarum nil jucundius una,
 b *Soli* & nil horribili⁹ altera potest inveniri; auff Teutsch also: Es seynd
 log c. 3. nur zwey Wort/welche Gott der Herr zu allen auß ihren Leibern
 verschiedenen Seelen redet / eines/ das allerlieb und freunds-
 lichste/das andere/das allerschrecklichste. Das erste heist/
 Venite, das andere / welche bald hierauff gleich einem kläglichen
 Wiederhall oder Echo in dem Thal Josaphat wird hervor schal-
 len / und heist / Ite; Venite, Kommet ihr Gebenedeyte meis-
 nes Vatters / und gehet mit mir hinein zu den ewigen
 Frewden: Ite, Gehet hin/weichet von mir / *Discedite à me*
 c *Matt.* maledicti in ignem æternum c, O Grewel! O Schrecken! O
 c. 25. v. Weh! ewiges Weh / welches alsobald folgen wird auff den er-
 41. schrecklichen Donner-knall des Göttlichen Richters! *Discedite à*
 me, Weichet von mir / ihr heyllose Christen/ die ich auß so viel
 Million tausend ungläubigen Heyden und Türcken außertöhlet/
 mit dem Liecht des wahren Glaubens erleuchtet/mit so vielfältigen
 alle-

aller-hellen Schein meiner Göttlichen Gnaden bestrahlet habe. *Discedite à me, Weichet von mir* / ihr rüchtlöse Christen / die ich so oft zu mir beruffen / also freundlich geladen / so starck gezogen zu meiner nachfolg: ihr aber habet unterdessen der Welt / dem Fleisch / dem Teufel nachgehungen. *Discedite à me, Weichet von mir* / ihr undankbare Menschen / die ich euch mit so vielen natürlichen und übernatürlichen Gaben / Gnaden und Wolthaten bin bevorkommen / habe euch geben einen gesunden Leib und Glieder / Stärke / Kräfte / einen guten Verstand / Geschicklichkeit / Ehren / Reichthumben / und dieses alles habt ihr mißbraucht zur Eitelkeit / zur Wollust / zu einem viehischen unmenschlichen Leben. *Discedite à me, Weichet von mir* / ihr Gottes Feind- und lästerliche Teufels-Kinder / die ihr mein bitteres Leyden und Sterben so gar nichts achtet / mein kostbarliches rosenfarbes Blut mit Füßen getreten / meine hochheilige Sacramenta so oft verunehret / selbige unwürdig empfangen: der ich euch dennoch so sehr geliebt / so grausame tormenten, ja den allerbittersten / schmerz- und schmählichsten Tod für euch gelitten: selbst gestorben / damit ihr mögtet ewig leben. ihr aber / daß ihr nun in Ewigkeit werdet müssen büßen / nimmer abbüßen / habt mich ewren Gott / ewren Schöpffer / ewren Erlöser mit ewren schändlichsten Sünd- und Lasteren so sehr verunehret / ewren Gutthäter gehasset / ewren Erlöser befeindet? so sey es dan nun / die Zeit der Raach ist / *Discedite à me, Weichet von mir* so weit als der höchste Himmel von der tieffesten Erden entlegen ist.

Wohin aber / bitte dich / sage an mein herzhallerliebster Gott und Heyland / wan ich dan endlich von dir weichen soll / wohin soll ich weichen? soll ich vielleicht weichen wie der Cain von dem Angesicht seines erzürnten Vatters flüchtig hin und her auff Erden ^a oder ^a Gen. wie der Nabuchodonosor ^b / zu der unvernünftigen Thieren in ^{c. 4. v.} die Wildnus von den Menschen hinaufweichen / weilen also sehr ^{14.} oft nicht ein menschliches / sondern vielmehr ein bestialisches / viehisches Leben geführet habe? oder soll ich / nach Wunsch des Jobs / in den Abgrund der Erden allertieff hineinweichen / ^b Dan. ^{c. 4.} *donec petreus eat furor tuus* ^c, nicht in die Wildnus / nicht bis an das letzte End ^c ^{1ob.} der Erden / nicht bis in den tieffesten Abgrund der Erden sollst du ^{c. 14. v.} heylloser Sünder hinabweichen / sondern bis gar in den allertieffsten ^{13.} ^{sten}

sten Abgrund der Höllen / in ignem aeternum, in das ewige
Feyr. O Feyr! O scharpff-brinnendes Feyr! O ewiges Feyr!
Wie grausamlich must du wohl quälen und peinigen die verdammt
te Seelen!

IV. Nemo credit, nemo credit, nemo credit; Keiner glaubts/
Keiner glaubts / Keiner glaubets; kein Phantasey mag ein-
bilden / kein Verstand mag fassen / kein Zung mag aussprechen.
Darumb O du gerechter / aber in deiner strengen Gerechtigkeit an-
bey ein unendlich gütiger Gott / weil amnoch die Zeit der Gnaden/
die annehmliche Zeit der Versöhnung da ist; dieser deiner ewigen
verfluchung/verweisung/verstoßung von deinem Göttlichen Ange-
sicht zu entfliehen/ falle ich armer Sünder/ weil es noch Zeit ist/ dir
zu Füßen/klopffe an mein sündiges Herz/und bitte flehentlich/Er-

a Ps. 50
7.1.

barme dich meiner / O Herz a / Verschöne / verzeihe mir / O
Herz/mein Gott und alles. Kans wohl nicht läugnen/das gar oft
und vielmalen die Welt / das Fleisch / der Teufel / meine vielfältige
Sünd und Laster mich von dir meinem Gott und Herzen abge-
wendet/ gar weit entfernet/ geschieden; so weiß ich aber gar zu wohl/

b Ps. 72
7.27.

O Herz/Domine, qui se elongant à te, peribunt b, Darumb die-
sem ewigen Unheyl vorzubiegen / diesem allergrößten Ubel zu entra-
then/bitte und siehe deine unendlich grosse Gütigkeit/siehe und bitte
durch die über alle massen grosse Herzen-weh/ Pein und Schmer-
ken beyder trawrigen entscheidung von deiner / und nun auch mei-
ner herzlieben Mutter Maria/Bone Jesu, exaudi me, ne permittas
me separari à te, Güchtigster Jesu/ erhöre mich/ von dir laß
nimmer scheiden mich. Dan wie soll ich können scheiden von
deiner Göttlichen unerschaffenen Schönheit / von deiner unendli-
chen Gütigkeit/von deiner Gottheit? scheiden kan ich/und kan leicht-
lich scheiden;würcklich scheide ich auch von der Welt und allen irdi-
schen Dingen/von dem Fleisch und allen seinen Gelüsten/entscheide
mich von allen Creaturen / auff das nicht geschieden mag werden
von meinem Gott dem Schöpffer aller Creaturen. O Herz/nimm
von mir / scheide mich von allem Haab und Gut / von Freund und
Bekandten/von Eltern und Verwandten/von allem/was auff der
Welt ist/scheide mich; von dir allein nicht scheide mich. Prüfe mich/
O Herz/ straffe mich/ suche mich heim / von dir allein laß nimmer
scheiden

scheiden mich. H. Maria Mutter Jesu bitte für mich/ daß dein lieber Sohn/mein getrewer Heyland/dein und mein Gott und alles/ bleibe allernechst bey / mit / und ich bey ihm / von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Vierte Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem blütigen schweiß Christi im Delgarten.

Erster Punct.



Er Delgarten und der Paradeisgarten wie weit von einander entlegen/ so fern von einander unterschieden. Der erste ein Garten des Lebens / der andere ein Garten des Tods. Es hatte der allmächtige Gott den ersten Menschen/den Adam erschaffen/ und ihn gestellet in paradiso voluptatis *a*, in einen so lust-reichen Garten/ als nie dergleichen gesehen worden/als lang nun schon die Welt gestanden. Weil aber der thörichte Mensch sich dieser Wollustbarkeiten nicht wohl zu bedienen gewist/und an statt/das er gehen sollte an den Baum des Lebens / die heylsame Frucht davon zu verkosten/ ist er gangen an den Baum des Tods / hat den zeitlichen und ewigen Tod davon geessen. Ist also der Paradeisgarten dem Adam ein Orth des Verderbens gewesen; der Delgarten aber ist ihm daherwider ein Garten des Lebens/ein Orth des Heyls gewesen/ nachdem da hineingangen ist der Sohn Gottes/ der Heyland der sündigen Welt/der erlösung der sündigen Welt einen Anfang darinnen zu machen. Egressus Jesus -trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introiuit ipse & discipuli ejus *b*, Der Herz Jesus/ der himmlische Bräutigam/ ist in den Garten

a Gen. c.2.v.15

b Ioan. c.18.v.2

S 3

gangen/